



### MartinsKollegium Pfullingen

Vor 50 Jahren gründete Prof. Erich Reustlen das Orchester. Mit Oratorien in der Martinskirche Pfullingen und Konzerten in den Pfullinger Hallen wurde es schnell ein fester Teil des Pfullinger Konzertlebens. 1987 übernahm Ulrich Marquardt die Leitung und erweiterte das Repertoire bis zur Romantik und Moderne. Nach seinem Tod 2006 arbeitet das Orchester mit Gastdirigenten wie Stefan Bornscheuer, Francis Gouton und Dirk Altmann (SWR Symphonieorchester, Staatsorchester Stuttgart) zusammen. Besonders eng war die Zusammenarbeit mit dem Geiger Stefan Knote, der als Solist und Konzertmeister über zehn Jahre lang das hohe Niveau des Orchesters prägte. Anfang 2023 gab er die künstlerische Leitung ab.

Im Lauf der Jahre spielten viele Solisten mit dem Ensemble, darunter Nora Chastain, Friedemann Rieger, Gunter Teuffel, Thomas Haas und Johanna Pompranz.

In 50 Jahren gab das MartinsKollegium über 100 Konzerte. Das Orchester ist der Martinskirche Pfullingen und der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e. V. (GdM) verbunden und Mitglied im BDLO (Bund Deutscher Liebhaberorchester).

Auf unserer Homepage [www.martinskollegium.de](http://www.martinskollegium.de) finden Sie weitere Informationen, Kontaktmöglichkeiten, Programmhefte und die nächsten Konzerttermine.

**GdM Gesellschaft der Musikfreunde**  
Um unsere Orchesterarbeit erfolgreich weiterführen zu können, sind wir für Spenden sehr dankbar. Sie können das Martinskollegium durch eine Spende an die Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) unterstützen, Verwendungszweck: Martinskollegium, Kontonr. bei der Kreissparkasse Reutlingen:  
IBAN DE52 6405 0000 0100 0590 30, BIC SOLADES1REU

Spenden erhalten neben einer Spendenbescheinigung für das Finanzamt als Dankesgruß die Einladungen zu den Konzerten des Orchesters. Möchten Sie das Orchester darüber hinaus unterstützen, können Sie Mitglied in der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden der GdM, Dr. Ulrich Hermann, Diebsteigle 5, 72764 Reutlingen. Formulare zur GdM-Mitgliedschaft finden Sie auch unter [www.gdm-reutlingen.de](http://www.gdm-reutlingen.de).



### Clara Emilia Teuffel

... wurde am 30.09.2000 in Filderstadt geboren und erhielt bereits mit fünf Jahren Geigenunterricht, im Alter von acht Jahren wechselte sie dann zum Violoncello. Im September 2018 hat Clara Emilia als Solistin mit dem Concerto Tübingen das erste Cellokonzert in C-Dur und 2023 das zweite Cellokonzert in D-Dur von Josef Haydn aufgeführt.

Seit dem Sommersemester 2020 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Conradin Brotbek im Studiengang Bachelor of Music, den sie 2024 erfolgreich abschloss. Derzeit setzt sie ihr Studium im Masterstudiengang fort. Sie spielt ein feines Instrument von Joseph Panormo, gebaut 1815.



### Annette Schäfer

... ist freischaffende Solistin und Kammermusikerin. Im Anschluss an ihr Studium in Stuttgart und am Mozarteum Salzburg bei Prof. Sandor Végh, das sie mit Auszeichnung abschloss, folgte ein weiteres Studium in historischer Aufführungspraxis bei Nicolaus Harnoncourt und Simon Standage. Sie ist festes Mitglied im Barockorchester und der Hofkapelle Stuttgart unter Frieder Bernius und arbeitete im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele mit Reinhard Goebel, Konrad Junghänel und Christina Pluhar.

Kammermusik spielte sie mit Anthony Spiri, in der Camerata Academica Salzburg, dem Mozarteum-Quintett und dem Linos Harfenquintett, war mit CD- und Rundfunkproduktionen und Tourneen im In- und Ausland zu hören. Als Stimmführerin des Stuttgarter Kammerorchesters tourte sie durch Russland, Asien und Skandinavien. Zudem spielte sie viele Jahre regelmäßig im SWR Symphonieorchester. Annette Schäfer ist künstlerische Leiterin und Konzertmeisterin des Concerto Tübingen und unterrichtet seit 2022 an der Talentakademie Filum in Filderstadt.



### Anton Tkacz

... wurde 1998 in Heidelberg geboren und erhielt seinen ersten Geigenunterricht bei seiner Mutter im Alter von vier Jahren. Ab 2016 studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, zuerst bei Kolja Lesing und ab 2017 in der Klasse von Christine Busch.

2024 schloss er sein Masterstudium mit Auszeichnung ab. Anregungen erhielt er kammermusikalisch bei Meisterkursen und Unterrichten bei Mitgliedern des Melos Quartetts, Vogler Quartetts, Hegel Quartetts, Armida Quartetts und Aris Quartetts. Er war Praktikant des SWR Symphonieorchesters und ist in der Spielzeit 2023/24 mit einem Zeitvertrag Teil der ersten Violinen. Ab September ist er mit einem Zeitvertrag beim WDR Sinfonieorchester Köln beschäftigt. Solistisch ist er mit Violinkonzerten von Vivaldi, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Sibelius und Paganini zu hören. Er spielt ein feines italienisches Instrument, gebaut von Vincenzo Sannino um 1930.



### Gunter Teuffel

... studierte Viola bei Enrique Santiago und dem Melos Quartett an der Musikhochschule Stuttgart sowie bei Jürgen Geise und Sandor Végh am Mozarteum Salzburg, wo er sein Konzertdiplom mit Auszeichnung abschloss. Die Begegnung mit dem legendären Bratschisten William Primrose, noch am Mozarteum, führte zur deutschen Ausgabe von „Playing the Viola“, erschienen 2012.

Teuffel war Solobratschist der Camerata Academica Salzburg und von 1982 bis 2021 beim SWR Symphonieorchester Stuttgart. Bis 2023 lehrte er als Professor an der Stuttgarter Musikhochschule. Seit über 25 Jahren gibt er Meisterkurse in Raabs an der Thaya. Als gefragter Kammermusikpartner war er u. a. mit dem Melos Quartett, dem Mandelring Quartett, Ensemble Villa Musica und Gil Shaham aktiv. Als Solist arbeitete er mit Dirigenten wie Norrington, Marriner und Hogwood. Mit Garth Knox verbindet ihn eine intensive künstlerische Freundschaft, 2019 hat er dessen „Pocket Concerto“ uraufgeführt. Auch Wilfried Hillers Melodram „Der arme Bratscher Hieronymus und die silberne Gauklerin“ hat er 2025 erstmals aufgeführt.

## Jubiläumskonzert

Sonntag, 29. Juni 2025, 19 Uhr  
Pfullinger Hallen

### Bruckner – Elgar Janáček – Paganini

**Solisten:**  
Anton Tkacz Violine  
Clara Emilia Teuffel Violoncello

**Leitung:**  
Annette Schäfer und Gunter Teuffel

## Das MartinsKollegium

### Violine 1

Annette Schäfer  
Bärbel Ernst  
Jörg Fuß  
Ingo Henkel  
Stefan Junger  
Jörg Stanger  
Ursula Weber-Bosch

### Viola

Gunter Teuffel  
Brigitte Junger  
Rainer Lachenmann  
Tobias Lukaszewitz  
Rose Stanger  
Dorothea Teuffel  
Karin Unold

### Violine 2

Hans Batsching  
Catherine Pietsch  
Michael Rau  
Eva Riede  
Isolde Simon  
Claudia Wagner  
Barbara Wörz

### Violoncello

Angelika Schlenker  
Beate Buchwald  
Martin Dinkel  
Sylvia Lange-Schneemilch  
Rudolf Teuffel  
Ingo Wietersheim

### Kontrabass

Ulrich Hermann  
Jutta Komma

## Programm

### Anton Bruckner (1824 – 1896)

Adagio aus dem Streichquintett F-Dur

### Edward Elgar (1857 – 1934)

Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op. 85  
(bearb. für Streicher und Solocello: Joseph Hasten)

1. Adagio
2. Lento
3. Adagio
4. Allegro

—— Pause ——

### Leoš Janáček (1854 – 1928)

Suite für Streicher (1877)

1. Moderato
2. Adagio
3. Andante con moto
4. Presto

### Niccolò Paganini (1782 – 1840)

Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester Es-Dur/D-Dur  
(bearb. für Streicher und Solovioline: Olga Becker-Tkacz)

1. Allegro maestoso
2. Adagio espressivo
3. Allegro spiritoso

## Konzertvorschau 2025

**Sonntag, 30. November 2025, 19 Uhr**

2. Jubiläumskonzert „50 Jahre Martinskollegium“

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Die Hebriden (Fingalshöhle). Konzertouvertüre op. 26

Ludwig van Beethoven:

Romanze für Violine und Orchester G-Dur

Antonín Dvořák:

Romanze in f-Moll für Violine und Orchester

Robert Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur

Pfullinger Hallen

Leitung: Stefan Bornscheuer

Solistin: Nora Chastain, Violine

## Danke

... Till Häberlen & Rainer Lachenmann für die Werktexte,  
Lukaszewitz Einrichten und Wohnen für die Unterstützung

## Spiel mit uns!

Komm einfach zu einer Probe vorbei. Wir treffen uns in der  
Regel dienstags um 20 Uhr in der Thomaskirche Pfullingen.

Kontakt: Rose und Jörg Stanger

T 07121 17500

E-Mail orga@martinskollegium.de

## Zum Programm



Zwischen den Arbeiten zu seiner fünften und sechsten Sinfonie im Jahr 1879 schrieb **Anton Bruckner** (1824–1896) sein Streichquintett in F-Dur für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello. Joseph Hellmesberger, Direktor des Konservatoriums in Wien und Primarius einer der führenden Quartette seiner Epoche, hatte Bruckner gegenüber einmal geäußert, er könne doch auch einmal ein Kammermusikwerk komponieren. Und so entstand in einer Phase, in der Bruckner seine frühen Sinfonien überarbeitete – er hatte inzwischen seinen unverkennbaren Stil gefunden – eines der schönsten Werke der Streichquintett-Literatur.

Der langsame Satz, ein in Ges-Dur stehendes Adagio, weist schon auf die siebente Sinfonie voraus. Nach der Vorstellung des ausdrucksvollen Hauptthemas (Anweisung des Komponisten: „gezogen“) und dessen Umkehrung in den ersten Bratschen gipfelt der Satz im Mittelteil in großartigen, fast orchestralen Steigerungen, um gegen Ende ruhig und sanft auszuklingen..



Die Schrecken des ersten Weltkriegs, der Tod einiger Freunde und die schwere Erkrankung seiner Frau stürzten **Sir Edward Elgar** (1857–1934) Mitte der 1910er Jahre in eine tiefe Schaffenskrise. Dennoch komponierte er in den Folgejahren noch einige Stücke.

Das Cellokonzert in e-Moll, op. 85 (1918/19) entstammt

dieser letzten Schaffensperiode. Das Konzert ist durchdrungen von Elgars tiefer und mitreißender Melancholie. Von seiner Besetzung her scheint es sich in die Reihe ausgedehnter, spätromantischer Solokonzerte einzureihen. Elgar setzt den gewaltigen Orchesterapparat jedoch größtenteils sehr dezent ein und kommt somit dem Cello entgegen. Dieses kann sich, unterstützt durch die transparente Orchestrierung, wunderbar durchsetzen.

Das Konzert beginnt mit einem Rezitativ des Cellos, welches auch am Ende wiederkehrt und die Themen aller vier Sätze prägt. Diese Sätze unterscheiden sich deutlich voneinander, sie erscheinen getragen, trauervoll, lebhaft und singend, und bilden doch eine geschlossene Einheit, die von dem prägnanten Rezitativ eingerahmt wird.



Die Suite für Streichorchester schrieb **Leoš Janáček** (1854–1928) im Jahr 1877. Es ist seine erste erhaltene Instrumentalkomposition. Zu dieser Zeit durchstreifte er auf der Suche nach authentischer Volksmusik seine Heimat, die mährische Wailachei und die Slowakei. Er beobachtete dabei genau die Sprache seiner Landsleute, registrierte mit mathematischer Genauigkeit den melodischen Verlauf und leitete daraus seine ‚Theorie der Sprechmelodie‘ ab. Seine Vokalwerke und die Opern sind von dieser eigenartigen Melodik stark geprägt.

In seiner frühen Suite freilich ist davon allerdings noch nicht viel zu spüren. Sie steht noch ganz unter dem Einfluss Dvořáks, Smetanas und vor allem der deutschen Romantiker. So erinnert besonders der erste Satz mit seinen geteilten hohen Violinen an das Vorspiel zum 1. Akt der Oper ‚Lohengrin‘ von Richard Wagner.

Die weiteren Sätze sind in ihrer Harmonik und Instrumentation von folkloristischen Elementen aus seiner Heimat geprägt und erinnern immer wieder an Dvořáks bekannte Streicherserenade, die Janáček im selben Jahr 1877 mit seinem Brünner Orchester aufführte. Insgesamt ist die Suite ein Werk von bezaubernder Feinheit und Schönheit.



**Niccolò Paganini** (1782–1840) gilt als der Geigenvirtuose der Musikgeschichte. Er löste bei den Zuhörern sowohl Faszination für seine Musik, die direkt aus seinem Inneren zu kommen schien, als auch Irritation aus. Diese Mischung machten ihn und sein brillantes Spiel schon zu Lebzeiten in ganz Europa berühmt.

Sein Violinkonzert Nr. 1 in Es-Dur/D-Dur entstand im Jahr 1816. Es lässt sich dem Lebensabschnitt Paganinis zuordnen, in dem er bereits umherreiste und konzertierte. Das Konzert ist in Es-Dur für das Orchester notiert, die Stimme der Violine allerdings in D-Dur. Die Violine sollte einen Halbton höher gestimmt werden, um einen strahlenden Klang zu erzeugen. Die Passagen der Solovioline erinnern an den Bel-Canto-Stil der italienischen Oper dieser Zeit. Ganz ähnlich wie die Sängerinnen und Sänger in den Arien der Opern Rossinis setzt sich der stark stilisierte und äußerst anspruchsvolle Gesang der Violine über das Orchester. Für Paganini typisch, schöpft er die technischen Möglichkeiten des Instruments aus und erweitert sie zu bis dahin unbekannter Virtuosität. Damit inspirierte er auch spätere Komponisten.

## Faszination.Küche



**Lukaszewitz**  
EINRICHTEN . WOHNEN



Reutlingen

www.lukaszewitz.de